

+++ bitte weitergeben +++

Jutta Ditfurth – Autorin-Rundbrief v. 24.11.2015

A) DVD frisch eingetroffen!

Thomas Ebermann & Jutta Ditfurth: »NIE WIEDER DEUTSCHLAND!«

Rund 500 Menschen versammelten sich am 3. Oktober 2015 in Frankfurt/Main im großen Saal des DGB-Hauses, um sich die hier aufgezeichneten Vorträge anzuhören und zu diskutieren. Diese Veranstaltung war die einzige links-oppositionelle Vortragsveranstaltung, die anlässlich des national berauschten »Tages der Einheit« (25 Jahre »Wiedervereinigung«) in Frankfurt/Main stattfand. Die Resonanz war überaus positiv, so dass wir diese DVD hergestellt haben.

Die DVD lässt sich auch prima verschenken, allein oder in der Kombination mit unserer ersten DVD (»Moderner Antisemitismus, Querfront und völkische Bewegung«) oder zusammen mit signierten Büchern (siehe bookstore: <http://www.jutta-ditfurth.de/allgemein/bookstore.htm>).

Ein Film von ÖkoLinX-Antirassistische Liste.

Unterstützt von Ökologische Linke.

Redaktion & Vertrieb: ÖkoLinX Verlag.

Moderation: Sebastian Vogt .

Kamera/Ton/Coverfoto: Jaska Klocke.

Schnitt: Adrian Oeser.

Musik: Autozynik »Bakterienvierteiler«(Album Nye Kartoffler).

Layout (Cover): Christoph Preuschoff

DVD, Sprache: Deutsch | Länge: 114 Min.

Region: PAL/O Region free | Ratio: 16:9,

ISBN 978-3-9817558-1-7

Preis: 8,00 Euro plus Porto/Versand.

Ab 5 Exemplaren Mengenrabatt.

Buchhändler*innen-Rabatt auf Nachfrage (e-Mail)

Direkt zur Bestellung:

<http://www.jutta-ditfurth.de/allgemein/bookstore.htm#Film02NWD>

***Fotos von der Vorderseite des DVD-Covers (1a) und vom ganzen Cover (3a) im Anhang. Zur Veröffentlichung frei.

B) Zensiert? Rede von Jutta Ditfurth: »Glückliche neue Deutsche«

Flüchtlingsdebatte im Stadtparlament am 19.11.2015: Wer hat warum die Audio-Übertragung meiner Parlamentsrede verhindert?

Die Audioübertragung des Stadtparlaments in Frankfurt/M. wurde genau an der Stelle unterbrochen, als ich meine Rede über Flüchtlingspolitik und Rassismus halten wollte. Es gab zuvor Stress im Frankfurter Stadtparlament am 19.11.2015. Ich sollte meine Rede zuerst nicht halten dürfen. Der Trick: Die FDP hatte den Tagesordnungspunkt (TOP) 8 (»Flüchtlingsdebatte: Weichenstellung für eine erfolgreiche Integration«) zwar angemeldet und die TO war beschlossen worden, aber die FDP sagte, als der TOP aufgerufen wurde: »Nur abstimmen!«, also Diskussionsverbot zum Thema Flüchtlinge an diesem Tag. Ich habe protestiert und einen GO-Antrag gestellt. Daraufhin hektische Beratungen im Präsidium des Parlaments. Dann durfte ich doch noch reden. Die rechtlichen Grundlagen - sowohl für das Nicht-Reden-Dürfen wie auch für das Reden-Dürfen -, wurden mir nicht mitgeteilt.

Aber die Story geht weiter: Von Menschen aus Frankfurt und anderen Städten höre ich jetzt, dass die Audiostream-Übertragung der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung am 19.11.2015 in dem Moment abgebrochen wurde, als die FDP sagte, dass sie keine Diskussion zum TOP 8 wollte und dass nicht diskutiert werden sollte. Exakt hier bricht die Live-Übertragung ab! Dass ich gegen das Diskussionsverbot protestierte, einen GO-Antrag begründete, wurde nicht mehr übertragen. Mein Antrag zu Durchsetzung meines Rederechts schien das Präsidium zu verwirren, so dass es sich hastig beriet. Auch das hat niemand mehr per Audiostream mitbekommen. Es wurde mir dann erlaubt (!) meine Rede zu halten. Einen Grund erfuhr ich nicht.

Dass aber die Rede genauso wenig übertragen wurde, wie die kurze Auseinandersetzung, die ihr vorausgegangen war, erfuhr ich erst jetzt.

+++ Und hier die Rede +++

Glückliche neue Deutsche

von Jutta Ditfurth

Rede zum Thema »Flüchtlingsdebatte: Weichenstellung für eine erfolgreiche Integration«, Tagesordnungspunkt 8, Sitzung des Stadtparlaments Frankfurt/Main am 19.11.2015

Guten Abend allerseits,

was in Frankfurt/Main unter »Integration« verstanden wird, zeigte sich am 1. November. Da waren 1.000 Menschen zu einem Fest in die Paulskirche eingeladen, unter ihnen 450 meist jugendliche Geflüchtete.

Man hielt freundliche Reden. Der schwarz-grüne Hofkapellmeisters Johnny Klinke sagte: »Egal, wo ihr herkommt und wer Ihr seid, hier seid Ihr richtig.« OB Feldmann (SPD) sagte: »Frankfurt hat die Willkommenskultur mit Leben gefüllt.« Peter Altmaier (CDU), Flüchtlingskoordinator der Bundesregierung sprach per Video: er wünsche sich, dass die Flüchtlinge »glückliche Bürger« würden: »Sie gehören jetzt zu diesem Land«.

Welcome Frankfurt berichtet, was eingeladene Flüchtlinge dachten: »Es gab Musik, Akrobatik und Essen. Eigentlich eine gute Idee. Aber viele Flüchtlinge waren enttäuscht von der Veranstaltung:

Denn die Redebeiträge wurden nur auf Arabisch übersetzt, ein Großteil der Anwesenden war aber aus Afghanistan und spricht Farsi, Paschtu oder Urdu. Ein hr-Reporter fragte einen Mann aus Afghanistan, ob er sich durch dieses Fest willkommen fühlt. Der antwortete: »Nein, wie soll ich mich willkommen fühlen, wenn man nicht einmal in meine Sprache übersetzt und ich gar nicht verstehen kann, was gesprochen wird?«

Vielleicht liegt es daran, dass Deutschland in den Krieg nach Afghanistan gezogen ist, und, Mädchenschule hin, Brunnen her, die Lage furchtbar ist. Darüber will man nicht reden, weil Afghanistan ja ein »sicheres Herkunftsland« sein soll. -- Die jungen afghanischen Flüchtlinge in der Paulskirche konnten keinen der vermeintlich an sie gerichteten Sätze verstehen, weil man sie nicht genug wertschätzte, um die Reden auch in ihre Sprachen zu übersetzen!

Das Fest in der Paulskirche war eine gute Idee, am Ende aber nur eine Inszenierung für's Image der Stadt Frankfurt. Die jungen Flüchtlinge aus Afghanistan sollten sich nicht allzu willkommen fühlen. Sie hätten ja glauben können, was Klinke sagte: »Egal, wo ihr herkommt und wer Ihr seid, hier seid Ihr richtig.« Oder Altmeiers Versprechen: »Sie gehören jetzt zu diesem Land«, werden Sie »glückliche Bürger.«

Man will ja gar nicht, dass sie hier bleiben, weil man sie ohnehin in ihr vermeintlich sicheres, aber in Wirklichkeit von den Folgen des Krieges und des Terrors zerstörten Herkunftsland abschieben will.

Die politisch Verantwortlichen sollte vielleicht, bevor sie ein rauschendes Fest machen, alles tun, damit die Flüchtlingen hier wirklich glückliche neue Deutsche werden können. Denn die Erfahrungen, die Kinder und Jugendliche und erwachsene Flüchtlinge jetzt machen, werden das gesellschaftliche Klima Deutschlands in den kommenden Jahren und Jahrzehnten beeinflussen.

In den nächsten Monaten wird sich die Situation in Frankfurt am Main zuspitzen, weil mindestens 4 bis 6 verschiedene völkische, rassistische, Halb- und Ganz-Nazi-Parteien und -Listen den rassistischen und antisemitischen Hass in der Stadt schüren werden, um sich, auch in harter Konkurrenz untereinander, in Stellung zu bringen für die Kommunalwahl. Das wird gefährlich für das Leben, die Unversehrtheit und für das Glück der Geflüchteten!

Die Zeit der Schönwetterreden, -- die dann noch nicht mal für die Betroffenen übersetzt werden --, ist vorbei! Es geht um eine aufrechte antirassistische Haltung und eine ebensolche Praxis.

Danke denen, die aufmerksam waren.

+++ Ende der Rede +++